

Zeitschrift für angewandte Chemie

Bd. II., S. 105 – 112 | Wirtschaftlicher Teil u. Vereinsnachrichten | 14. Februar 1919

Gesetzgebung.

(Zölle, Steuern, Frachten, Verkehr mit Nahrungsmitteln, Sprengstoffen, Giften usw.; gewerblicher Rechtsschutz.)

Vereinigte Staaten. Die Aufhebung aller Beschränkungen im An- und Verkauf von Formaldehyd ist von der Regierung verfügt, und vom 1./1. 1919 ab die freie Ausfuhr wie vor dem Kriege gestattet worden. Der britische Army Council gibt bekannt, daß Sendungen von Formaldehyd fernerhin bei der Ankunft am Bestimmungsort nicht mehr beschlagahmt werden, und daß das Formaldehydgesetz vom 8./7. 1918, das die Festsetzung der Preise regelte, vom 1./3. 1919 an aufgehoben wird. (Times vom 8./1. 1919.) *on.*

Das War Trade Board erteilte Lizenz für die Ausfuhr von 50 000 t Ölkuchen nach Dänemark. (Berlingske Tid. vom 31./1. 1919.)¹⁾ *on.*

Australien. Der amerikanische Generalkonsul in Sidney gibt bekannt, daß die australischen Zollbehörden Schritte zur sofortigen Aufhebung des Einfuhrverbotes von Seife unternehmen. Die Einfuhr amerikanischer Seife nach Australien war seit dem 9./8. 1916 verboten. (Chemical Trade Journal vom 18./1. 1919.) *ar.*

England. Ausfuhrverbote. Durch eine Ratsverordnung vom 7./1. 1919 ist hinsichtlich der Bedeutung des Buchstabens C bei den Ausfuhrverboten (siehe S. 42), bestimmt worden, daß diese Bezeichnung künftig folgende Bedeutung haben soll: Die Ausfuhr der mit C bezeichneten Waren ist verboten nach allen Bestimmungsorten im europäischen und asiatischen Rußland und in anderen fremden Ländern Europas und am Mittelästlichen Meere, ausgenommen Frankreich und französische Besitzungen, Italien und italienische Besitzungen, Belgien, Portugal, Griechenland, Spanien, Marokko und Palästina sowie Syrien nördlich bis zu einer Linie von Alexandrette bis Aleppo einschließlich, sowie östlich bis zur Hedschasbahn einschließlich, und nach allen Häfen in solchen fremden Ländern. (The London Gazette vom 7./1. 1919.) *on.*

Das Sauerstoffgesetz vom 17./12. 1917, das den Verkauf und die Lieferung von Sauerstoff regelte, ist, Chemical Trade Journal vom 18./1. zufolge, von der Admiralität aufgehoben worden. *ar.*

Die Zuckerration ist ab 28./1. 1919 von $\frac{1}{2}$ auf $\frac{3}{4}$ lb. erhöht worden. (Lloyd's List vom 21./1. 1919.) *ar.*

Frankreich. Das Dekret vom 23./3. 1917, betreffend das Verbot der Einfuhr von Waren ausländischer Herkunft nach Frankreich, ist am 20./1. 1919 zum Gesetz erhoben worden. Das Gesetz zählt auch die Waren auf, auf die sich die Einfuhrverbote nicht beziehen. (Information vom 22./1. 1919.)¹⁾ *ll.*

Der Minister für den industriellen Wiederaufbau gibt bekannt, daß der Handel mit Diamanten für Industriezwecke freigegeben wird, ebenso mit Graphit. Bis auf weiteres werden die Einfuhr- und Ausfuhrbescheinigungen aber beibehalten. (Information, 17./1. 1919.)¹⁾

Portugal. Die portugiesische Regierung hat durch Verordnung vom 20./11. 1918 bestimmt, daß die Eigentümer und Inhaber irgendwelcher Menge von Kautschuk, Kakaо, Kaffee und Wachs, die in den Niederlagen des Bereichs des Hafens von Lissabon oder in den Zollämtern des Hafens liegen, innerhalb 15 Tage bei der Direktion des betreffenden Zollamts eine gehörig belegte Erklärung über die Menge dieser Erzeugnisse abgeben müssen, die sie dort in ihrem Besitz haben und welche in Zukunft ankommen. Ohne vorherige Ermächtigung der Direktion des Zollamts der betreffenden Stadt darf kein Verkauf oder keine Eigentumsübertragung dieser Waren stattfinden. (Diario do Governo vom 22./11. 1918.) *on.*

Dänemark. Der Benzinhandel ist freigegeben worden. (Ekstrabladet vom 31./1. 1919.)¹⁾ *on.*

Norwegen. Gemäß Königlicher Resolution und Bekanntmachung des IndustrieverSORGSDEpartements wird vom 20./12. 1918 an der Handel und die Verteilung von Rohstoffen für die Eisen-, Stahl- und Metallwarenindustrie ausschließlich durch das IndustrieverSORGSDEpartement geregelt. *on.*

Österreich-Ungarn. Wie das Prager Tagblatt vom 22./1. berichtet, gestattet das Ackerbauministerium keine Gründung von Holzausfuhrgesellschaften. *on.*

Deutschland. Verordnung über die Einfuhr von Lebens- und Futtermitteln vom 24./1. 1919. Wo in Vorschriften, die auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4./8. 1914 zur Regelung der Einfuhr von Lebens- und Futtermitteln und von sonstigen zur Lebensmittelversorgung erforderlichen Gegenständen ergangen sind, die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. in Berlin genannt ist, tritt an ihre Stelle, soweit es sich handelt um: Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Mais, Hülsenfrüchte, Buchweizen, Produkte und Abfälle dieser Erzeugnisse, die durch Vermahlen, Schälen oder Schrotten gewonnen werden, allein oder in Mischungen — auch mit anderen Erzeugnissen — sowie Malz, jedoch mit Ausnahme der in der Liste zur Verordnung, betreffend die Einfuhr von Futtermitteln, Hilfsstoffen und Kunstdünger vom 28./1. 1916 aufgeführten Futtermittel und Hilfsstoffe, die Reichsgetreideanstalt, Geschäftsbeteilung, G. m. b. H. in Berlin; Butter, Schmalz (Schweineschmalz), Margarine, kondensierte Milch, Milchpulver und andere Milcherzeugnisse sowie Käse, die Reichsstelle für Speife-fette, Geschäftsbeteilung, G. m. b. H. in Berlin; Zuckerrüben, Rohzucker (auch Nacherzeugnis), Verbrauchszucker, Kunsthonig, Zuckersirup, flüssige Raffinade und ähnliche zuckerhaltige Aufstrichmittel, die Reichs-Zucker-ausgleich-Gesellschaft m. b. H. in Berlin; Futtermittel und deren Hilfsstoffe, die Reichsfuttermittelanstalt, Geschäftsbeteilung, G. m. b. H. (Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte) in Berlin; Kunstdünger, die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte, G. m. b. H. in Berlin. *dn.*

Essigverbrauchsabgabe. Die §§ 144 und 254 des Gesetzes über das Branntweinmonopol vom 26./7. 1918, die Essigverbrauchsabgabe betreffend, treten am 1./2. 1919 in Kraft. Das gleiche gilt für § 147 desselben Gesetzes, soweit durch ihn die Übergangsabgabe auf 160 M für den dZ wasserfreie Essigsäure festgesetzt ist. Von der Erhebung der Nachsteuer wird abgesehen. *dn.*

Die von den Kriegsministerien oder Militärbefehlshabern erlassenen, den Betroffenen namentlich zugegangenen Verfügungen über Beschlagnahme und Meldepflicht von Ton-erdehyd (aus franz. Bauxit) treten außer Kraft. *dn.*

Marktberichte.

Die Abstützung der Schwerindustrie in den Vereinigten Staaten nimmt ihren Fortgang. Die östlichen Stahlwerke z. B., welche im November noch bis zu 80 und 90% ihrer Leistungsfähigkeit beansprucht waren, arbeiten jetzt nur noch mit 50%. (Morn. Post vom 25./1. 1919.)¹⁾ *ll.*

Der Metallmarkt in Norwegen. In letzter Zeit sind bedeutende Preisstürze eingetreten. Der Preis für Nickellegierungen fiel von 21 auf 10 Kr., für Zinn von 48 auf 9 Kr., Antimon von 17 auf 4 Kr. und Kupfer von 8 auf 7 Kr. je kg. (Ekstrabladet vom 31./1. 1919.)¹⁾ *dn.*

Die Silberpreise vom 19./6. 1917 sind nach einer Bekanntmachung im Reichsanzeiger mit sofortiger Wirkung außer Kraft gesetzt. *on.*

Der „Statist“ erwartet angesichts des Rückganges der Frachten- und Versicherungssätze eine weitere Ermäßigung des Silberpreises in England. Die sämtlichen Schiffahrtslinien kündigen eine wesentliche Ermäßigung der Frachtsätze an. *on.*

Preiserhöhung für Blei auf Kontingentschein. Der in der Verordnung über Sparmetalle während der Übergangszeit genannte Preis für Blei von 76 M für 100 kg (vgl. S. 60) behält weiter nur noch für solche Lieferungen Geltung, die aus den Beständen der Kriegsmetall-A.-G. oder der von dieser Gesellschaft mit Lieferung beauftragten Lager auf Grund vor dem 1./2. 1919 ausgestellter Kontingentscheine erfolgt. Bei Lieferungen auf Grund von Kontingentscheinen, die nach dem 31./1. 1919 ausgestellt sind, gilt bis auf weiteres der Preis von 90 M für 100 kg Blei. *on.*

Aluminiumverkauf in England. Die Regierung will ihren Aluminiumvorrat zum Preise von 150 Pf. Sterl. je t für 98/99% Barren absetzen. Der Verkauf soll so gehandhabt werden, daß die Aluminiumindustrie keine Schädigung erfährt. (Lloyd's List vom 20./1. 1919.)¹⁾ *on.*

¹⁾ W. N. D. Überseedienst.

¹⁾ W. N. D. Überseedienst.

Die amtlichen Preise Englands für schwefelsaures Ammoniak, Superphosphat und Thomasschlacke bleiben bis 1./8. 1919 unverändert in Kraft, weshalb die Landwirte ersucht werden, ihren Bedarf an diesen Düngemitteln umgehend aufzugeben; es werden wesentlich größere Mengen als im Vorjahr verteilt werden, besonders an Phosphaten. Die Erzeugung von Thomasschlacke wird in diesem Jahre jene von 1917/1918 um ein Fünftel übertreffen. (Grain, Seed & Oil Rep. vom 21./1. 1919.)¹⁾

Das auswärtige Amt in Rom gibt bekannt, daß mit Hinblick auf die schwierige Lage der Schwefelin industrie und die beschränkte Erzeugung **keine allgemeinen Höchstpreise für Schwefel in Italien** mehr gelten, sondern solche nur von Fall zu Fall bestimmt werden. *Hh.*

Verteilung von Chemikalien an die Apotheken in den Niederlanden. Es stehen geringe Mengen folgender Chemikalien zur Verfügung (die eingeklammerten Ziffern geben die Anzahl kg): Acetysalicylsäure (1000), Borsäure (1000), do. kryst. (10 000), Antipyrin (400), Perubalsam (200), Campher (200), Chloroform (250), Caragheen (250), Gallaz bism. basic. (50), Hexamethylentetramin (100), Chlorhydrat (100), Hydrochlor. Nitras Pilocarpini (0,5), Jodkali (60), Jodnatrum (100), Jod (200), bas. Wismutnitrat (50) Pfefferminzöl (50), Phenacetin (70), Radix Ipec. (50), Radix Senegae (50), Salsilic acid Antipyriini (80), Salicylas phenylicus (100), weißes Vaselin (2000), gelbes Vaselin (2000). *Hh.*

Erhöhung der Zementpreise. Bei der Regierung, die Ende des vorigen Jahres bestimmte, daß die am 28./9. 1918 festgesetzten Kriegsteuerungszulagen für Zementlieferungen auch für die Zeit vom 1. 1. bis 31./3. 1919 bestehen blieben (vgl. S. 29), ist von den Verbänden eine Erhöhung der Zementpreise um 30 M die Tonne beantragt worden.

Der Vorsitzende der „Sembilan Estates Co.“ erklärte, daß die gesamte **Kautschukgewinnung des Jahres 1919** auf 250 000 t geschätzt würde. Diese Menge würde dem Weltmarkte ohne Schwierigkeiten zugeführt werden können, da die Transportverhältnisse sich aller Voraussicht nach außerordentlich schnell besserten. (Agence Economique et Financière vom 20./1. 1919.) *on.*

Kohlenpreise in Italien. „Sole“ vom 4./12. 1918 veröffentlicht die von der Mailänder Handelskanzlei im Einverständnis mit dem Kohlenkommissar ab 1./12. 1918 festgesetzten Kohlenpreise und zwar kosten:

	Englische Kohlen	Französische Kohlen
	Lire	Lire
Dampfkohlen	200	180
Gaskohlen	200	180
Splintkohlen	200	180
Anthrazit, Stückkohle	200	—
Anthrazit, Nüsse	230	—
Steinkohlen-Briketts	220	200
Industrie-Koks	300	—

Die Preise verstehen sich für die Tonne, frei Waggon oder Karren in Häfen oder Waggons der Transitbahnhöfe Ventimiglia und Modane. Diese Preise gelten auch für vor dem 1./12. v. J. abgeschlossene Verträge. Für Bunkerkohlen erhöhen sich die Preise um die Transport-, Lager- und Zollkosten. *on.*

Von den Kohlenmärkten. Die Verhältnisse im Kohlenbergbau boten in der Zeit seit dem letzten Berichte immer noch dasselbe unerfreuliche Bild dar: Ausstände der Belegschaften, und zwar mehr aus politischen als aus wirtschaftlichen Gründen, Arbeitermangel, ungenügende Förderleistungen und dazu noch ganz unzureichende Wagengestellung seitens der Eisenbahnen. In dem einen Bezirk tritt der eine Mißstand, in anderen Bezirken andere mehr hervor, — das Endergebnis ist überall dasselbe, nämlich Kohlenmangel oder sogar Kohlennot, die zu zahlreichen, immer neuen Stilllegungen von Industriebetrieben zwingt und so die Zahl der Arbeitslosen ständig wachsen läßt. Während vor der — alles befreien und erlösenden — Revolution eine Betriebseinschränkung in einem Industriezweige für den anderen Arbeitskräfte frei machte und so stets ein gewisser Ausgleich in der Arbeitskräfteverteilung stattfand, wächst das Heer der Arbeitslosen jetzt täglich, die es aber — dank der reichlichen Unterstützung von Staats wegen — nicht für nötig halten, andere dringende und gut bezahlte Arbeit zu übernehmen. Um nur ein Beispiel (von hunderten) anzuführen: Im mitteldeutschen Braunkohlenrevier links der Elbe fehlten weit über 13 000 Arbeiter; in Kottbus gab es gleichzeitig mehrere Tausende von Arbeitslosen, aber keiner von ihnen ließ sich dazu bewegen, im Braunkohlenbezirk Arbeit zu nehmen.

Im Ruhrkohlenbezirk flautete die Streikbewegung in der 2. Hälfte des Monats Januar mehr und mehr ab, um aber gegen Ende Januar wieder stärker aufzuleben. Die Gründe für diese neuen Teilausstände waren entweder ganz geringfügige Unstimmigkeiten mit der Werksleitung oder politischer Art („Demonstrations- und Sympathie“-Streiks). Daß die Führer (oder richtiger wohl die Hetzer) der Arbeiter immer noch nicht einsehen oder anerkennen wollen, daß durch jede noch so kurze Einstellung der Kohlenförde-

rung nicht nur unersetzliche Werte der deutschen Volkswirtschaft verlorengehen, sondern daß durch die stetig neu erforderlich werdenden Arbeitseinstellungen in der Industrie immer mehr jede Aussicht schwinden muß, uns von den nahezu vernichtenden Schlägen des Waffenstillstandes und des bevorstehenden Gewaltfriedens allmählich zu erholen. — Daß diese Einsicht in jenen streiklustigen Kreisen immer noch nicht dämmert, ist geradezu unverständlich und nur zu erklären damit, daß man all das Elend nicht sehen will!

In welch verheerender Weise die Mißwirtschaft seit dem 9./11. 1918 auf die Förderung eingewirkt hat, zeigen folgende Angaben: Während Ende Oktober noch eine Tagesförderung von rund 330 000 t erreicht wurde, sank sie im November vorübergehend bis auf 200 000 t. Die Gesamtförderung betrug im Oktober etwa 8,45 Mill. t, im November 6,25 Mill. t (also rund 25% weniger) und sank im Dezember weiter auf 5,77 Mill. t (also 33% weniger als im Oktober). Im Januar dürfte sich das Gesamtergebnis der Förderung etwas gehoben haben, da die durchschnittliche Tagesförderung auf etwa 240—245 000 t gestiegen ist. Vergleicht man aber damit die Förderung in der gleichen Zeit des letzten Friedensjahres 1913, die etwa 9,54 Mill. t betrug, so ist festzustellen, daß wir nahezu 40% weniger an Ruhrkohlen zur Verfügung haben als im Frieden.

Ein Ersatz für diesen Ausfall ist nicht vorhanden. Die oberschlesischen Gruben sind in ihrer Leistungsfähigkeit noch in weitem Maße zurückgegangen als die rheinisch-westfälischen. Gegenüber einer Friedensförderung von etwa 3,6 Mill. t im Monat, also einer durchschnittlichen Tagesförderung von 145 000 t, werden zur Zeit kaum noch 20 000 t durchschnittlich täglich zum Versand gebracht, das ist also ungefähr ein Siebtel der Friedensleistung der oberschlesischen Gruben.

Diese ungenügenden Förderungsleistungen sind aber um so schwerer ins Gewicht fallend, als keine bedeutenden Vorräte zur Verfügung stehen. Bei den rheinisch-westfälischen Zechen waren gegen Ende Januar auf Lager etwa 700 000 t Koks und 300 000 t Kohlen, also entsprechend einer Förderleistung von etwa 4 Tagen. Diese Mengen werden sich allerdings in der nächsten Zeit wesentlich erhöhen, da infolge des Wagenmangels die geförderten geringen Mengen nicht einmal ganz zum Versand kommen können. Der Absatz beim Kohlensyndikat stellte sich im Dezember v. J. auf etwa 42% der Beteiligung, und er wird im Januar d. J. wohl kaum größer sein.

Über den gewaltigen Umfang der durch den Wagenmangel hervorgerufenen Versandschwierigkeiten macht man sich in manchen — auch industriellen — Kreisen leider kein richtiges Bild. Es sei daher auf diesen so überaus wichtigen Punkt etwas näher eingegangen.

Während im letzten Friedensjahr täglich 32 000 Wagen angeliefert wurden, ist die Gestellung im Kriege auf 23 000 zurückgegangen; ab Juli 1918 ist ein weiterer ständiger Rückgang zu verzeichnen, der bis Oktober noch in einigermaßen erträglichen Grenzen blieb. Von 19 900 im Oktober 1918 fiel die Wagengestellung dann auf 14 700 im November und erreichte am 11./1. 1919 den überaus niedrigen Stand von 8500 Wagen. Es ergibt sich hieraus, mit welchen ungeheuren Schwierigkeiten die Zechen zu kämpfen haben, um den dringlichsten Ansprüchen an die Kohlenversorgung gerecht zu werden. Dazu kommt noch, daß die auf einzelnen Zechen immer wieder ausbrechenden Streiks die Gestellung und gleichmäßige Verteilung der Wagen außerordentlich erschweren.

Hierzu gibt die Eisenbahndirektion Essen folgende Erklärung: „In den letzten Wochen sind allein aus den Beständen des Direktionsbezirks Essen etwa 24 000 leere Wagen den feindlichen Mächten vorgeführt worden. Da die durchschnittliche Umlaufszeit eines im Betrieb befindlichen Wagens etwa vier Tage beansprucht, so bedeutet das zur Zeit einen täglichen Ausfall von rund 6000 Wagen. Ferner müssen aus den Beständen unseres Bezirks täglich 1300 Wagen für die Entente ausgesondert und abgefahren werden. Da unsere Gegner die weitestgehenden Forderungen in Beziehung auf die Beschaffenheit der Wagen stellen, so müssen, um die erforderlichen einwandfreien Wagen abzusondern, täglich etwa viermal soviel Wagen dem Betriebe entzogen werden, als zur Übergabe vorgesehen sind. Es müssen also im Bezirk Essen täglich etwa 5200 Wagen dem Betrieb entzogen werden, um 1300 zur Übergabe bereitzustellen.“

Nach vorstehenden Ausführungen wird somit allein der Wagenpark im Ruhrbezirk bis jetzt täglich um 6000 und 5200 gleich 11 200 Wagen geschädigt. Da in letzter Zeit bei einer durchschnittlichen Wagenauforderung für Kohlen und Koks von 15 000—21 000 Wagen etwa 9000—10 000 rechtzeitig gestellt werden konnten, so würden, wenn die 11 200 Wagen nicht fehlen würden, somit die jetzigen Anforderungen ohne jede Einschränkung erfüllt werden können.

Außer dem Bezirk Essen werden auch die übrigen Eisenbahndirektionsbezirke in entsprechendem Maße mit der Abgabe von Wagen an die feindlichen Mächte seit Wochen in Anspruch genommen. Auch ist die Zuführung von leeren Wagen aus dem besetzten Gebiet, aus dem sonst ein erheblicher Zulauf erfolgte, von den Feinden fast völlig unterbunden.

Zudem machen sich die Folgen, welche die Abgabe von 5000 Lokomotiven auf den Betrieb ausübt, von Tag zu Tag in gesteigertem Maße fühlbar. Die Entziehung einer so überaus großen Zahl von

Lokomotiven, und zwar der besten, wirkt auf die gesamte Betriebsführung schwer behindernd. Wir sind deswegen auch zur Zeit häufig nicht in der Lage, die gleichmäßige Verteilung des vorhandenen, völlig unzureichenden Leermaterials auf die einzelnen Verbrauchsstellen durchzuführen. Der Mangel an Lokomotivkraft behindert die Lebewagenbewegung auf das empfindlichste und zwingt dazu, in vielen Fällen ohne Rücksicht auf die Notlage einzelner Anlagen das Leermaterial da zur Verfügung zu stellen, wo es aufkommt.“

Die selbstherrlichen Sozialisierungsversuche der A.- und S.-Räte in Essen und anderen Orten haben inzwischen auch noch die Billigung einer hohen Regierung gefunden, die sich veranlaßt gesehen hat, durch eine Verordnung (vom 18./1. 1919) nicht nur Reichsbevollmächtigte zu ernennen, sondern auch noch „Zechen- oder Bergwerkaräte“ zu schaffen, die an die Stelle der bisherigen „Sicherheitsmänner“ treten sollen. Es wird sich bald genug zeigen, wohin wir mit diesen — sogar von radikalen Sozialpolitikern unter den jetzigen Verhältnissen als verfehlt bezeichneten — „Experimenten“ kommen werden.

Über die Förderungsverhältnisse im oberelsäsischen Kohlenbezirke ist schon oben kurz berichtet worden. Nachzutragen ist noch, daß man jetzt die Durchschnittsleistung eines Arbeiters nur auf etwa 0,6 t gegen 1,2 t vor dem Kriege ansetzen kann, und daß an ein Erreichen der alten Förderungszahlen selbst bei vollem Betriebe nicht gedacht werden kann, weil eine Mannszucht, ein Unterordnen unter die Anweisungen der technischen Beamten sich sobald nicht wieder einführen lassen wird. Dabei ist die Neigung zu Ausständen durchaus noch nicht erloschen; vielmehr wurde z. B. am 22./1. aus Beuthen noch gemeldet, daß auf 33 Gruben gestreikt und nur auf 21 Gruben gearbeitet wurde. — Auch hier kam der Wagen- und Lokomotivmangel als weiterer störender Umstand hinzu.

Vom rheinischen Braunkohlenbergbau liegt ein Bericht des „Vereins für die Interessen der rheinischen Braunkohlenindustrie“ vor, nach welchem die Förderung an Rohbraunkohle im rheinischen Braunkohlenbergbau im Dezember 1918 gegenüber derjenigen des Monats August 1918 um 46,8%, die Brikettherstellung im Dezember 1918 gegenüber derjenigen des Monats August 1918 um 48,9% zurückgegangen ist. Ferner hat das „Rheinische Braunkohlenbrikett-Syndikat“ G. m. b. H. in Köln eine Übersicht über die Braunkohlenförderung in den Jahren 1913—1918 bekannt gegeben. Danach hat die Rohkohlenförderung gegenüber dem letzten Friedensjahr 1913/1914 eine Steigerung von 4 166 078 t, gleich 19%, die Briketterzeugung dagegen nur eine solche von 53 351 t oder 0,90% aufzuweisen. Diese unterschiedliche Entwicklung ist vornehmlich darauf zurückzuführen, daß einige Werke in den Jahren Rohkohle in steigendem Maße der Elektrizitätserzeugung und anderen industriellen Verwendungszwecken zuführten. Der Absatz von Rohbraunkohle ist gegenüber dem Jahre 1913/1914 um 4 001 729 t oder 241%, derjenige von Briketts um 589 157 t gleich 11% gestiegen. Der Absatz nach Verwendungszwecken hat sich weiterhin zugunsten des Industrieabsatzes verschoben.

Rohbraunkohlen-	1918/14	1914/15	1915/16	1916/17	1917/18
Förderung	21 183 930	18 898 080	21 642 845	23 628 240	25 350 068
Absatz	1 657 753	1 804 394	2 594 086	4 236 633	5 659 482
Briketts-Herstell.	5 941 763	5 208 569	5 797 473	5 876 368	5 995 114
Absatz	5 208 019	4 706 407	5 680 542	5 662 304	5 797 176
Davon entfallen auf Industrie	1 944 734	1 601 296	2 127 843	2 422 438	2 501 016
Hausbrand	3 263 285	3 105 111	3 552 699	3 239 866	3 296 160

Aus den mitteldeutschen Kohlenbezirken ist zu melden, daß die sächsische Regierung Ende Januar für die Werke des Zwickauer und Lugau-Oelsnitzer Reviers folgende Preisaufschläge für Steinkohlenkoks und Steinkohlenbriketts mit Wirkung vom 2./1. ab hat einsetzen lassen: Für den Doppelwagen erster Hausbrandsorte 138 M, für Steinkohlenbriketts 161 M einschließlich 20 M für Kohlenssteuer. —

Weiter sollen bei dem Orte Staßnitz in der Nähe von Halle a. S. vielversprechende Braunkohlenläge angebohrt und daraufhin schon große Gebiete zum Abbau angekauft worden sein. Wth.

Lage des chinesischen Seidenmarktes. Im Süden begann das Jahr mit ziemlich guten Bestellungen aus Europa und Amerika, so daß Ende April die Vorräte erschöpft waren. Die neue Saison begann am 1./5. mit schwacher Nachfrage, aber infolge der geringen ersten Zuchtergebnisse waren die Züchter in der Lage, befriedigende Preise aufrecht zu erhalten. Im Juli und August stiegen die Preise infolge starker Bestellungen aus Amerika und Europa. Gegen Ende des Jahres, als der Bedarf des amerikanischen Marktes gedeckt war, hinderten die Bestellungen aus Europa ein Sinken des Preises. — Die weiblichen „native“ Seiden waren im ersten Halbjahr recht gesucht. Dagegen war der Markt der gelben Seiden mit Bombay weniger lebhaft als im Vorjahr. Was die wilde Seide betrifft, so hatte man infolge langer Dürre mit Bezug auf das Ergebnis recht große Bedenken. Trotzdem war eine verstärkte Tätigkeit in der Industrie

mit 4544 Spindeln gegen 2530 i. V. allein in der Mandschurei zu bemerken. — Die japanische Nachfrage zum Zweck der Herstellung von Pongés für den amerikanischen Markt wächst rapide. Antung ist dabei, ein Zentrum der Erzeugung zu werden, sich von Tschifu und Shanghai unabhängig zu stellen und mehr und mehr lediglich von dem ausländischen Markt beeinflußt zu werden. Alles deutet darauf hin, daß der Handel sich mehr nach der Mandschurei hin verschieben wird, wenn die Züchter von Shantung nicht bald die dringende Notwendigkeit einsehen, ihre Kokons an Qualität und Behandlung zu verbessern. (Feuilles de Documentation de l'Inst. Intern. d'Agric., Rom.) ar.

Kartelle, Syndikate, wirtschaftliche Verbände, Zwangswirtschaft, Monopole.

Zusammenschluß amerikanischer Textilunternehmungen. Die vier großen Textilunternehmungen in den Vereinigten Staaten haben sich zu einer Textilliance-Export-Corporation zusammengeschlossen zu dem Zweck, die ausländischen Mächte, namentlich diejenigen in Europa, mit amerikanischen Textilwaren zu versehen. Gr.

Unter der Firma A. B. Knut Swenson, Eskilstuna, haben sich mehrere bedeutende Werkzeug- und Eisenwarenausfuhrfirmen zusammengeschlossen zwecks Errichtung einer dauernden Ausstellung schwedischer Ausfuhrwaren in London. (Svensk Handelsstidning vom 2./2. 1919.)¹⁾ ll.

Zusammenschluß von schwedischen Blechwarenfabriken. „Svensk Handelsstidning“ vom 23./1. 1919 schreibt, daß seit längerer Zeit Unterhandlungen über einen Zusammenschluß der größeren Unternehmen in der Blechwarenindustrie stattfinden; jetzt ist eine Aktiengesellschaft mit einem Mindestkapital von 3 Mill. Kr. gegründet worden, um den geplanten Zusammenschluß zustande zu bringen. Der Sitz der Gesellschaft, die ihre Tätigkeit mit einem Aktienkapital von 3,6 Mill. Kr. beginnen soll, wird in Stockholm sein. Es ist vorgeschlagen worden, die Gesellschaft A/B. Plätmannufaktur zu nennen. ll.

„National Tidende“ vom 25./1. schreibt, daß bei einem Kongreß in Kristiania durch 120 Vertreter der industriellen Organisationen ein neuer Landesverband der norwegischen Industrie gegründet wurde. Der Vorsitzende des neuen Verbandes ist Direktor G. Jebens.

Auflösung der Brauerzentrale in Österreich. In der kürzlich in Wien abgehaltenen Sitzung der Brauerzentrale wurde die Auflösung der Zentrale beschlossen, und zwar rückwirkend vom 1./11. 1918. Das Auflösungskomitee wird bestrebt sein, den alten Zentralverband der österreichischen Brauindustriellenvereine in neuer Form ins Leben zu rufen, um die wirtschaftlichen Beziehungen der Brauereien in den neu entstandenen Staaten wieder anzuknüpfen. (Prager Tagblatt vom 23./1.) ll.

Finanzierung der elsässischen Kali-Industrie. Wie „Algemeen Handelsblad“ vom 22./1. mitteilt, hat sich unter Leitung der „Banque de l'Union Parisienne“ ein Syndikat mit einem Kapital von zunächst 1 Mill. Fr. zur Finanzierung der elsässischen Kaliunternehmen gebildet (vgl. S. 61). ar.

Eine Hamburger Gruppe des deutsch-britischen Wirtschafts-Vereins (Sitz Berlin) wurde errichtet. ll.

Gründung eines Reichsverbandes der deutschen Industrie (vgl. S. 79). In einer am 4./2. 1919 in der Aula der Universität Jena abgehaltenen, aus allen Teilen des Reiches äußerst zahlreich besuchten gemeinsamen Tagung der seit August 1914 im Kriegsausschuß der deutschen Industrie zusammengeschlossenen Spitzenorganisationen der Industrie, nämlich des Zentralverbandes Deutscher Industrieller und des Bundes der Industriellen, ist die Schaffung einer einheitlichen Interessenvertretung der deutschen Industrie beschlossen worden. Nach längeren Darlegungen der Herren Geh. Regierungsrat Dr. Schweighoffer (Zentralverband Deutscher Industrieller), Dr. Weber (Bund der Industriellen) und Dr. Sorge (Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände) wurde einstimmig folgende Entschließung angenommen: „Die am Dienstag, den 4./2. 1919 in Jena zu einer gemeinsamen Tagung versammelten Mitglieder des Zentralverbandes Deutscher Industrieller und des Bundes der Industriellen haben beschlossen, die Verbände zu einem Reichsverband der deutschen Industrie zu vereinigen, der, auf dem Unterbau der fachlich, landschaftlich oder örtlich organisierten Industriegruppen errichtet, sich die Wahrnehmung aller wirtschaftlichen Interessen der deutschen Industrie zur Aufgabe setzt.“

Der zweite Gegenstand der Verhandlungen war die Stellungnahme zu der am 4./12. 1918 begründeten Arbeitsgemeinschaft der Industriellen und der gewerblichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer Deutschlands. Nach längeren Verhandlungen, in denen insbesondere festgestellt wurde, daß die Arbeitsgemeinschaft nicht als etwas Fertiges und ihre Tätigkeit nicht als ein Eingriff in das Arbeits- und Zuwandungsgebiet der wirtschaftlichen Verbände gedacht war,

¹⁾ W. N. D. Überseedienst.

wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen: „Sie anerkennen den Grundgedanken der Arbeitsgemeinschaft der vereinigten Fach- und Landesverbände und sind davon durchdrungen, daß die Wiederaufrichtung unserer Volkswirtschaft die Zusammenfassung aller Kräfte unseres Wirtschaftslebens verlangt, und begrüßen daher die Zusammenarbeit mit den Arbeitnehmern an der Lösung wirtschaftlicher und sozialer Fragen.“

Sie anerkennen den Grundgedanken der Arbeitsgemeinschaft der industriellen und gewerblichen Arbeitnehmer und Arbeitgeber Deutschlands, bei deren Aufbau auf Seiten der Unternehmer zur Behandlung wirtschaftlicher Fragen die im Reichsverband vereinigten bewährten industriellen Landes- und Fachverbände sowie Fachgruppen und zur Verhandlung sozialer Fragen die bestehenden Arbeitgeberverbände die Grundlage bilden müssen.

Eine Verschmelzung der wirtschaftlichen und der Arbeitgeberverbände ist anzustreben.“

Nach Erledigung der Tagesordnung brachte Dr.-Ing. Petersen-Düsseldorf die schweren Rechtsbrüche zur Sprache, deren sich die Entente durch Verhaftung deutscher Industrieller in den besetzten Gebieten schuldig gemacht hat. Hierzu wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der gegen derartige Gewaltakte Einspruch erhoben und an die deutsche Waffenstillstandskommission und die zuständigen Reichsstellen das dringende Ersuchen gerichtet wird, alles zu tun, um den schwer Betroffenen sofort die persönliche Freiheit wiederzugeben. Diese Entschließung wurde telegraphisch der Reichsleitung und der Waffenstillstandskommission übermittelt. Auf Anfrage aus der Versammlung gab Kommerzienrat Friedrichs als Vorsitzender die Erklärung ab, daß der Reichsverband der deutschen Industrie dem deutschen Wirtschaftskongreß das Recht bestreitet, im Namen der deutschen Industrie in irgendwelcher Weise aufzutreten. (B. T.) on.

In Berlin ist ein **Arbeitgeberverband der chemischen Industriellen Deutschlands** begründet worden, der die Arbeitgeberschaft dieser Industrie in ganz Deutschland umfassen wird und der in eine Reihe von Untergruppen in den einzelnen Landesteilen gegliedert ist. An seiner Spitze steht der Direktor des „Vereins chemischer Fabriken Mannheim“, Herr Kommerzienrat Dr. Frank. ar.

Der **Verein Deutscher Seifenfabrikanten von 1918** zur Wahrung wirtschaftlicher Interessen, E. V., Sitz Berlin, fordert in einer Eingabe an das Reichswirtschaftsamt sofortigen Abbau des gesetzlichen Zwangs syndikates in der Seifenindustrie. Das Syndikat sei nach seiner autokratischen und bürokratischen Gestaltung nicht geeignet, die volkswirtschaftlichen Bedürfnisse während der Übergangszeit in befriedigender Weise zu regeln. An seine Stelle müsse eine Organisation treten, welche die schaffenden Kräfte der Industrie zur Mitarbeit heranzieht und die notwendige Wirtschaftsregelung auf der Grundlage des Selbstbestimmungsrechtes der Beteiligten vornimmt. (Rh.-W. Ztg.) Wth.

Vom Hefeverband. Die Verbandsfabriken halten eine alsbaldige Aufbesserung der Preise für dringend erforderlich. Die Nachfrage nach Hefe ist rege, kann aber zeitweilig nicht voll befriedigt werden, weil bei den jetzt herrschenden Schwierigkeiten viele Fabriken Betriebsunterbrechungen erleiden oder ganz stillliegen. Die Aussichten für einen Zusammenschluß in der Hefeindustrie nach dem 1./10., zu welchem Termin der bisher nicht verlängerte Verbandsvertrag abläuft, sind noch völlig ungeklärt. on.

Rußland. Die Regierung hat das **Ledermonopol aufgehoben**. (Agence Economique et Financière vom 23./1. 1919.) on.

Aus Handel und Industrie des Auslandes.

Allgemeines.

Italienisch-russische Handelsbestrebungen. „Sole“ vom 23./11. 1918 bringt einen umfangreichen Artikel über italienisch-russische Wirtschaftsbestrebungen. Er befürwortet nachdrücklich die Anknüpfung von Beziehungen auf dem Gebiet des Warenaustausches. Italien soll sich nicht durch die augenblicklich herrschenden Zustände einschüchtern lassen. Man solle Rußland möglichst rasch wieder aufrichten und dem deutschen Einfluß entziehen. Unbeschadet der politischen Gestaltung bleibe immer die Tatsache bestehen, daß Rußland ein Reich mit 150 Millionen Einwohnern und entsprechendem Bedarf sei. Die vor dem Kriege von Seiten beider Staaten bestandenen Vorurteile müßten überwunden werden. Voraussetzung hierzu sei die Erleichterung der Verkehrsmöglichkeiten. Die Deutschen hätten es verstanden, vor dem Kriege den mittelbaren Verkehr Italiens mit Rußland über Deutschland außerordentlich zu erleichtern; so z. B. habe die mittelbare Beförderung Genua—Kiew via Hamburg oder Danzig 40% weniger als die unmittelbare Genua—Odessa gekostet. Die unmittelbare Einfuhr aus Italien nach Rußland sei so gering gewesen, daß die Getreideedampfer, die in Odessa das Getreide abholten, gewöhnlich dorthin mit Ballast gefahren seien. Die italienischen Handelskreise dürften wissen, daß Rußland zu 91% Getreide und Rohstoffe ausführt. 1913 betrug die Ausfuhr 1247 Mill.

Rbl.¹⁾ die Einfuhr an Fertigfabrikaten dagegen 989 Mill. Rbl.²⁾. Der Krieg hat die russische Industrie vollständig stillgelegt; der Bedarf bei Friedensschluß wird daher ungeheuer groß sein. Für Italien kommen von Fertigfabrikaten in Betracht: Leder- und Kleineisenwaren, Maschinen, Automobile, wie überhaupt mechanische Fahrzeuge aller Art, landwirtschaftliche Maschinen, chemische Artikel, Seiden-, Baumwoll- und sonstige Stoffe. Der Aufsatz drückt schließlich ein großes Vertrauen auf die wirtschaftliche Stärke Rußlands aus, vermöge deren es sich bald wieder erholen werde. Voraussetzung für die Stärkung der Ausfuhr sei der auf breiter Grundlage aufzubauende Siedlungsplan, der Getreidebau und die Meliorationen in Sibirien. Die notwendige Voraussetzung hierfür sei aber die Ausgestaltung des Eisenbahnnetzes, und gerade da könne sich der italienische Unternehmergeist reichlich betätigen. Auch den italienischen Kunstdüngern eröffne sich ein weites Feld; denn vor dem Kriege habe man in Rußland künstlichen Dünger kaum verwendet. Zum Schluß weist der Verfasser darauf hin, daß vor dem Kriege viele italienisch Waren auf dem Umweg über Deutschland oder Österreich in Rußland als deutsche oder österreichische Waren in den Handel gekommen seien. So z. B. habe Rußland im Jahre 1913 für 5 Mill. Rbl. Orangen und Citronen aus Italien eingeführt, aus Deutschland und Österreich für 2 Mill. Rbl. Deutschland, das selbst keine Seide (gemeint ist Rohseide) herstelle, habe 50% der ganzen russischen Seideneinfuhr übernommen, Italien nur 13%. Italien solle sich bei den günstigen Aussichten, die sich ihm zur Zeit böten, beeilen, um im russischen Handel den Platz einzunehmen, den es einnehmen könne. Nach Mitteilung des „Corriere della Sera“ vom 31./12. 1918 hat die Mitgliederversammlung der italienisch-russischen Handelskammer in Mailand (vgl. S. 45) die Satzungen genehmigt und den Verwaltungsrat ernannt. Zahlreiche bedeutende Ausfuhrhäuser und Industrielle sind der Kammer bereits als Mitglieder beigetreten. Man hofft, durch Vermittlung dieser Handelskammer den italienischen Waren in Rußland einen großen Absatz sichern zu können, während man als Gegenleistung Rohstoffe aus Rußland beziehen will. on.

Französisch-polnische Handelsbestrebungen. Nach „Sémaphore“ vom 18./1. 1919 haben sich zur Entwicklung des französisch-polnischen Handels zwei Vereinigungen gebildet: 1. Das „Comité Franco-Polonais de Propagande Industrielle et Commerciale“, mit je einem Hauptbureau in Paris und Warschau. Dieses Komitee gibt eine Monatsschrift heraus und beabsichtigt die Organisation von Ausstellungen in Frankreich und Polen. 2. Für den Ein- und Ausfuhrhandel mit Polen auf Veranlassung der „Union Nationale pour l'Exportation des Produits Français“ die Handelsgesellschaft „Pologne“. on.

Tschecho-slowakische Republik. Handelsverträge. Der tschechische Handelsminister hat einen vorläufigen Handelsvertrag mit Italien ausgearbeitet und eine Austauschvereinigung mit der kroatisch-slowenischen Landesregierung abgeschlossen. Ein vorläufiger Handelsvertrag mit den Jugo-Slowenen wird vorbereitet. on.

Der Plan einer **Versorgung Dänemarks mit norwegischer Stromkraft** wird in Erwägung gezogen. Politische Schwierigkeiten sind durch die Kriegsergebnisse und infolge der beginnenden skandinavischen Zusammenarbeit nicht zu befürchten. Die Nebenleitung durch ein direktes Starkstromkabel ist technisch noch zweifelhaft, die Zuleitung durch Schweden aber möglich. Die Verwirklichung dieses Planes würde Dänemark im großen Maße von der ausländischen Kohlenzufuhr unabhängig machen. (B. B.-Ztg.) on.

Bergbau und Hüttenwesen; Metalle.

Mexiko. Wie „Daily Telegraph“ meldet, wird demnächst eine Delegation in Frankreich eintreffen, die aus Vertretern der mexikanischen Petroleumgesellschaft, der Standard Oil und der Texas Oil besteht, um zu versuchen, auf der Konferenz einen Beschlus über die englischen und amerikanischen Petroleum- und Metallinteressen in Mexiko zu erzielen. Die Angelegenheit ist nach der Auffassung der Delegation von größter internationaler Bedeutung. Mexiko müsse unbedingt gezwungen werden, die von Fremden erworbenen Rechte anzuerkennen. Carranza hatte bekanntlich den Grundsatz aufgestellt, daß die Regierung Besitzerin des gesamten Grund und Bodens sei und deshalb auch das Recht habe, über die Bodenschätze frei zu verfügen. Die amerikanischen Interessenten, welche Besitzungen in Mexiko haben, sind sehr beunruhigt, da Carranza immer schärfer gegen alles vorgeht, was englisch und amerikanisch ist. Die Gesamtinteressen dieser Art werden auf 200 Mill. Doll. geschätzt. (Frk. Ztg.) dn.

Britisch-Südafrika. Nach dem New Yorker „Scientific American“ vom 14./12. 1918 sind in der Nähe des Komatißusses, im Stenisdorp-Golddistrikt, Transvaal, **Antimonlunde** gemacht worden. Das Erz hat sich als wertvoll genug zum Abbau erwiesen und wird an Ort und Stelle geschmolzen. Drei Schächte von 50 Fuß Tiefe sind fertig; ein Schmelzofen, der täglich 10 t Erz verarbeiten kann, ist im Betrieb.

ar.

¹⁾ 1520 Mill. Rbl. laut Statesman's Yearbook.

²⁾ 432 Mill. Rbl. laut Statesman's Yearbook.

Ägypten. Ausfuhr von Manganerzen. Die „Sinai Mining Company“ verschiffte im vergangenen Oktober ihre ersten Manganeisenerze, 4000 t gingen nach England. Die Gruben liegen im Südwesten der Sinaihalbinsel, etwa 15 Meilen von der Küste des Golfs von Suez entfernt. Der Verschiffungshafen ist Abu Zenina. Große Lagerhäuser und mechanische Ladevorrichtungen sind im Hafen vorhanden. Der Metallgehalt der Erze beträgt, nach einem Bericht des ägyptischen Finanzministers, durchschnittlich etwa 35% Mangan und 23% Eisen. Große Mengen dieser Erze sind abbaufähig, sie sind sehr geeignet für eine Mischung mit Phosphateisenerzen zur Herstellung von Stahllegierungen mittels des basischen Verfahrens. (Board of Trade Journal vom 16./1. 1919.) *ll.*

England. Radiumerz-Vorkommen. Wie „Times“ vom 18./1. berichten, wurde auf Kingswood, Gemeinde Buckfastleigh, Pechblende, das bekannte Radiumerz, gefunden. Einer von Dr. Henry Terry vom University College, London, vorgenommenen Analyse zufolge hat die dort gefundene Pechblende einen Uranoxydgehalt von über 26%, ist demnach 13 mal so reich daran wie das amerikanische Radiumerz, das jetzt nach England eingeführt wird. Es werden Vorbereitungen getroffen, die Lagerstätten in großem Maßstabe auszubauen. *on.*

Die Nutzbarmachung von Schieferabfall. Wie „Chemical Trade Journal“ vom 18./1. mitteilt, hat sich ein Syndikat gebildet, um den Schieferabfall, der in weitem Umkreise die Schieferbrüche von Nordwales umgibt, nutzbar zu machen. Kürzlich sind Versuche angestellt worden, Tonerde daraus zu gewinnen. *ar.*

„Scotsman“ vom 19./12. 1918 entnimmt dem Bericht der **Barrow Haematite Steel Co., Ltd.** u. a.: Für 1917 wird eine Dividende von 5% auf die gewöhnlichen Aktien und 2½% auf die zweiten Vorzugsaktien ausgeschüttet. Seit Kriegsbeginn war das Werk fast ausschließlich mit Kriegslieferungen beschäftigt. Die Gesellschaft erworb zusammen mit der Millom & Askam Co. einen großen Aktienbesitz der Ulcoats Mining Co. in Cumberland, wahrscheinlich dem ertragreichsten Bergwerk Englands, mit hochgradigem Eisenerz, und ein Gelände in Cumberland, wo die Bohrungen nach wahrscheinlich vorhandenen Eisenerzlagerstätten bereits begonnen haben. Die Gesellschaft besitzt ferner die Aktienmehrheit der Benifelkai Eisenerzbergwerke in Algier, was sich für sie seit Kriegsbeginn als sehr wertvoll erwies. — Die Hochöfen und Heißluftöfen der Gesellschaft werden modern umgebaut, eine Gasreinigungsanlage soll gleichfalls errichtet werden. Hauptsächlich wurde in den Betrieben der Gesellschaft Stahl nach dem Bessemerverfahren hergestellt, doch ist sie in verschiedenen Teilen des Landes zum Siemensverfahren übergegangen und besitzt bereits fünf kleine Siemenshochöfen, die aber für moderne Größenverhältnisse nicht genügen. Vor drei Jahren erhielt die Gesellschaft vom Munitionsministerium die Erlaubnis zur Vergrößerung der Schmelzöfen und zur Errichtung eines Stahlhochofens neuzeitlicher Größe, bald darauf wurde auch die Errichtung eines zweiten Hochofens gestattet. Diese zwei neuen großen Siemenshochöfen sind jetzt in Auftrag gegeben. Nach und nach ist die Abschaffung der kleinen alten Siemensöfen, die weitere Ausdehnung der Schmelzöfen und die Errichtung einer genügenden Zahl von großen modernen Schmelzhochöfen geplant. In den Stahlbetrieben werden auch Veränderungen vorgenommen werden. Die bei Barnsley liegenden Kohlengruben der Gesellschaft fördern die beste Art Gaskohle des Landes. Die Förderung wird voraussichtlich auf 750 000 bis nahezu 1 Mill. t für das Jahr gesteigert werden. *on.*

Erweiterungspläne der Baldwin Ltd. Nach „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ vom 24./1. schweben zur Zeit Unterhandlungen über eine starke Erweiterung der Werke der Baldwin Ltd., die die Gesellschaft zu einem der größten europäischen Stahlwerke machen soll. Die Gesellschaft ist im Jahre 1902 gegründet und aus der Verschmelzung der folgenden Firmen hervorgegangen: Wright Butler & Co., E. P. & W. Baldwin Ltd., Alfred Baldwin & Co., die Blackwall Galvanized Iron Company und die Bryn Navigation Colliery. Ihre derzeitige Leistungsfähigkeit beläuft sich auf jährlich 260 000 t Roheisen, 950 000 t Stahlblöcke, 850 000 t Stahlfabrikate, 1 100 000 t Steinkohle, 260 000 t Koks und 15 Mill. Briketts, abgesehen von galvanisierten Waren, Eisenfabrikaten u. a. *on.*

Niederlande. De Nederlandsche Staalindustrie A.-G., Rotterdam gibt 500 000 fl. 6%ige Obligationen aus, wodurch das Kapital der Gesellschaft auf 1 Mill. fl. anwächst. Das neue Kapital wird benötigt zur Betriebserweiterung und zur Abtragung einer Anleihe, die für den Bau der im Jahre 1916 neu errichteten Fabrik am Keilehaven, Rotterdam, aufgenommen wurde. Die Gesellschaft, die sich mit der Herstellung von Eisenkonstruktionen und Werkzeugen beschäftigt, hatte im Jahre 1917 einen Gewinn von 297 289 fl. gegenüber 174 232 fl. im Vorjahr und verteilt im Jahre 1917 25% Dividende. *ar.*

Norwegen. Neugründung. „Söndmøre Bergselskab A/S.“ ist in Aalesund gegründet worden, um Gruben und Bergwerke zu erwerben, zu untersuchen und zu betreiben und Bergwerks- und Grubengerechtsame umzusetzen. Die Gesellschaft, die ein Aktienkapital von mindestens 250 000 Kr., höchstens 600 000 Kr. besitzt, soll mit der „A/S. Norske Bergverksundersökelser“ in Bergen verbunden werden. *on.*

Chemische Industrie.

Vereinigte Staaten. Neugründung. Washington Dye & Chemical Corp., Washington, Kapital 150 000 Doll. *ll.*

Japan. Zusammenschluß. Nihon Jinzo Hiryō (Gesellschaft für künstlichen Dünger) erwarb die Düngemittelabteilung der Yasuda Shōji Kaisha, Okayama, für 1 Mill. Yen. *ll.*

England. Neugründungen. British Colloids, Ltd., London, Kapital 250 000 Pfd. Sterl. — Thomas Kerfoot & Co., Kapital 75 000 Pfd. Sterl. — National Reclaimers Ltd., London, Kapital 15 000 Pfd. Sterl. — Brown & Critchley, Ltd., Edinburgh, Kapital 10 000 Pfd. Sterl., Fabrikation von Öl, Farben usw. *ar.*

Geschäftsabschlüsse. Die Gesellschaft Park's Drug Stores hat in dem am 30./9. 1918 abgelaufenen Geschäftsjahr 11 548 (6446) Pfd. Sterl. Gewinn erzielt und verteilt einkommensteuerfrei 10 statt 7½% Dividende bei Dotierung des dann 20 134 Pfd. Sterl. betragenden Reservefonds mit 1000 Pfd. Sterl. und einem Vortrag auf neue Rechnung von 3758 (648) Pfd. Sterl. — Die Gesellschaft Explosives and Chemical Products verteilt für das Mitte 1918 abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 10% ohne Abzug der Einkommensteuer. — Die Gesellschaft Nitrogen Products verteilt eine Interimsdividende von 9% für die Zeit bis Ende 1918, was einer Jahresdividende von 12% entspricht gegen eine solche von nur 6% für das letzte am 30./6. 1917 abgelaufene Geschäftsjahr. (Fin. News vom 20., 22. und 25./1. 1919.) *Ec.**

Niederlande. Errichtung eines elektrochemischen Laboratoriums. Nach Mitteilung des „Algemeen Handelsblad“ vom 24./1. ist auf Antrag eines außerordentlichen Professors der Chemie an der Amsterdamer Universität zunächst vorläufig, da die Beschaffung von Kabeln und Transformatoren zur Zeit Schwierigkeiten macht, im städtischen Elektrizitätswerk ein Laboratorium für Elektrochemie eingerichtet worden. Es wird beabsichtigt, auf elektrochemischem Wege Stoffe zu gewinnen, die man bisher aus dem Ausland bezogen hat. *on.*

Frankreich. Neugründungen. Produits Chimiques Gillets et Fils, Lyon, 8 Mill. Fr. — Société Cotonnière Gillet et Fils, Lyon; 6 Mill. Fr. Gegenstand: Bleichen, Färben, Drucken und die Appretur aller Textilzeugnisse aus Baumwolle, Wolle und Halbwolle. — Société Lyonnaise de Syntheses et Produits Chimiques, Lyon; 500 000 Fr. *on.*

Kapitalerhöhung. Produits Chimiques Coignet, von 5,1 auf 8 Mill. Fr. *on.*

Schweiz. Neugründungen. Usines de Mothorin S. A., Satigny (Genf), Kapital 600 000 Fr., chemische Produkte. — Fabrique de Parfumerie de Bay & Cie., Société Anonyme, Eaux-Vives, Kapital 250 000 Fr. *ar.*

Keine Farbechtheit bei Webwaren garantiert. Trotz allen Aufschwungs der schweizerischen Teerfarbenindustrie wird für Textilwaren höchstens bei blau und schwarz eine Garantie übernommen, während für alle anderen Färbungen die wirklich erstklassigen Materialien, wie sie vor dem Kriege am Markte waren, anscheinend nicht vorhanden sind. (Bericht aus Basel vom 8./1. 1919.) *ll.*

Italien. Gegenüber einem aus Neapel laut gewordenem Verlangen nach einem besonderen Zollschutz für die **pharmazeutische Industrie** Italiens tritt der Vorsitzende des Konsortiums der Hersteller pharmazeutischer Spezialitäten, M. Marcelli in Mailand, für frei Einfluss freier Erzeugnisse dieser Art und für Zusammenarbeit mit entsprechenden Körperschaften des Auslandes ein, um auch dort die Behandlung italienischer Erzeugnisse auf dem Fuße der Gleichberechtigung zu erhalten. (Sole vom 25./1. 1919.) *Ec.**

Neugründungen. Consorzio produttori Soda e Cloro, Rom, mit einem Kapital von 1 Mill. Lire in Aktien zu 500 Lire. Erstes Geschäftsjahr Kalenderjahr 1919. Gegenstand des Unternehmens: Handel mit fester und flüssiger kaustischer Soda, Chlor und seinen Derivaten. — Ozon Società industriale italiana, Mailand, mit 300 000 Lire Kapital in Aktien zu 100 Lire, das auf 3 Mill. Lire erhöht werden kann. Geschäftsbereich: Ausnutzung aller industriellen Anwendungsarten des Ozons. *Ec.**

Am 11./1. 1919 ist in Mailand mit einem Kapital von 15 Mill. Lire die Aktiengesellschaft Fratelli Lever zur Herstellung von Seifen, Kerzen, Öl, Glycerin und anderen Fetten, Lacken, Stärken, Pulver, Salben, Parfüms, Farben, Dynamit und anderen Sprengstoffen, Zement, Viehfutter und zum Betrieb von Destillerien und Raffinerien gegründet worden. Als Mitglieder des Verwaltungsrates werden unter 5 Personen 4 mit englischen Namen aufgeführt. Daß es sich um eine Zweiggründung der Firma Lever Brothers handelt, erwähnt die Notiz des Sole vom 14./1. nicht. Das erste Geschäftsjahr soll bis Ende Juni 1920 laufen. *Ec.**

Kapitalerhöhung. Die Distillerie Italiana in Mailand erhöhen ihr Aktienkapital von 19,4 auf 32,5 Mill. Lire, indem sie 131 000 Aktien zu 100 Lire zu pari an ihre Aktionäre im Verhältnis von 2 auf 1 ausgeben. (Sole.) *Ec.**

Geschäftsabschlüsse. Die Società Italiana explosivi munizioni in Turin mit einem Kapital von 4 Mill. Lire schließt ihr Geschäftsjahr am 30./9. 1918 mit einem Vortrag auf neue Rechnung von 67 349,21 Lire ohne Gewinnverteilung. — Die Società Italiana

ossigeno ed altri Gas in Mailand mit einem Kapital von 3 000 000 Lire, von denen 2 500 000 Lire eingezahlt sind, hat im Geschäftsjahr Oktober 1917/September 1918 einen Reingewinn von 185 440,50 Lire erzielt. (Sole vom 22. und 23./1. 1919.) *Ec.**

Eine Mailänder Gesellschaft stellt neuerdings weißes Lithopon her, das früher von Deutschland geliefert wurde. (India Rubber Journ. vom 4./1. 1919.)¹⁾ *dn.*

Schweden. In Stockholm wurde eine neue Aktiengesellschaft gegründet zur Ausbeutung der von Ingenieur Arwe son erfundenen Methode der **Farbengewinnung aus kieshaltigen Gesteinsarten**, wie Lehmsschiefer und Lehm. Die Versuchsfabrik wurde am See Norrbacken in Grängesberg errichtet und stellte seit dem Sommer gegen 100 t Farbmasse her. *on.*

Norwegen. Der Gewinn der **Société Norvégienne de l'Azote** für das Geschäftsjahr 1917/1918 (1916/1917) beläuft sich auf 18 488 866 (18 884 984) Kr. nach Abschreibungen von 2 319 045 (941 069) Kr. Die Dividende wird von 10 auf 12% erhöht. Ein Pariser Telegramm an den Sole vom 24./1. 1919 sagt dazu: Jetzt, wo die Gesellschaft ihre Kriegsproduktion einstellen muß, wird sie es schwerer finden, ihre Erzeugnisse abzusetzen, da sie auf einen lebhaften Wettbewerb nicht nur des Chilisalpeters, sondern auch anderer Hersteller künstlichen Stickstoffes hoffen muß, die wie sie während des Krieges ihre Herstellungsähnlichkeit stark vergrößert haben. (Sole vom 24./1. 1919.) *Ec.**

Die Technische Hochschule in Trondhjem hat eine **Chemikallenfabrik** eingerichtet, an der Chemiestudierende die verlangten chemischen und pharmazeutischen Präparate herstellen. *HH.*

Industrie der Steine und Erden.

Nigeria. Neue Tone. Der Zollkontrolleur in Lagos hat folgende Analyse über eine Tonprobe aus Ozuakole, einem Dorf an der Nigeria-Ostbahn, eingeschickt: Wasser 10,55%, Kieselerde 47,4%, Aluminium 31,2%, Eisenoxyd 6,0%, Kalk 0,2%, unbekannt 3,75%. Dieses Material ähnelt dem chinesischen Kaolin. — Feuerfester Ton von guter Qualität ist im Udi(?) - Kohlenlager entdeckt worden und wird zu folgenden Preisen durch Kaufleute in Nigeria oder in anderen Kolonien verkauft: frei Schiff ab Port Harcourt (in kleinen Mengen) 2 sh. 6 d für 1 cwt (ausschließlich Säcke); frei Schiff ab Lagos (in kleinen Mengen) 4 sh. 6 d für 1 cwt (ausschließlich Säcke). (Board of Trade Journal vom 16./1. 1919.) *ar.*

England. Verschmelzung von Zementgesellschaften. Wie „Chemical Trade Journal“ vom 18./1. berichtet, hat die „Aberthaw and Bristol Channel Portland Cement Company“ ein Abkommen zur Übernahme der gesamten Stammaktien der „Rhoose Portland Cement Company“ getroffen und beabsichtigt, ihr Kapital von 100 000 auf 300 000 Pfd. Sterl. zu erhöhen. *ar.*

Schweiz. Kapitalerhöhung. Die Portland-Cement-fabrik Thayngen A.-G. in Thayngen hat ihr Grundkapital von 480 000 auf 1 Mill. Fr. erhöht. *on.*

Geschäftliche Änderung. Das Gips- und Kalkwerk der G e b r. L u g i n b ü h l i n K r a t t i g e n am Thunersee ist von der Firma A. Müller-Rickli, Gipsdielen- und Schilfrohrgewebefabrikation in Heimberg bei Thun käuflich erworben worden zwecks Herstellung und Vertriebs von Baugips, Estrichgips, Düngergips und gelöschem Kalk. (Bund vom 23./1. 1919.) *on.*

Finnland. Neugründung. In Åbo ist die Gesellschaft A/B. Tekniska Porslinfabriken-Teknillinen Porsliimitehdas O. Y.'s mit einem Aktienkapital von 750 000 fmk., das auf 2 250 000 fmk. erhöht werden soll, gegründet worden. („Hufvudstadbladet“ vom 20./1. 1919.) *ll.*

Dänemark. Neugründung. A/S. Michael Andersen & Søn, Rönne, Kapital 500 000 Kr., Keramische Fabriken.

Kapitalerhöhung. International Emaille Industri, Kopenhagen, von 4 auf 10 Mill. Kr. *on.*

Norwegen. Neugründung. Die Zementwarenfabrik A/S. H a d e l a n d s C e m e n t v a r e f a b r i k o g e n t e p r o n ö r f o r r e t n i n g ist in dicsen Tagen in Elvetangen mit einem Aktienkapital von mindestens 500 000, höchstens 750 000 Kr. gegründet worden. (Norges Handels- og Sjøfartstidende vom 22./1. 1919.) *ll.*

Kapitalerhöhung. Die Zement- und Betongießerei „Örsten Cement og Betonstöperi A/S.“ erhöht ihr Aktienkapital von 350 000 auf 700 000 Kr., da der Betrieb einen größeren Umfang angenommen hat, als erwartet wurde, und auch der Bau von größeren Betonschiffen geplant ist. *on.*

Verschiedene Industriezweige.

Columbien. Die in Columbien erzeugte Baumwolle wird fast ausschließlich im Lande selbst verbraucht. — In Barranquilla existiert eine Baumwollwarenfabrik, die Fábrica de Tejidos Obregon, mit einem Kapital von 1 1/2 Mill. Doll., die jetzt auch die ersten Versuche macht, die inländische Baumwolle zu färben. Bisher verwendete man nur Schwefelschwarz, doch sollen auch andere Farbstoffe benutzt werden. (Text. World Journ. vom 10./8. 1918.)

Südamerika. Juteanbau. Wegen der Ausfuhrschwierigkeiten aus Vorderindien sind in Südamerika Anbauversuche von Jute angestellt. In Paraguay hat nunmehr eine Gesellschaft 25 000 ha für Jutekultur angekauft. Bereits 150 ha sind bepflanzt. Das Erzeugnis gilt dem ostindischen in Qualität als überlegen. Im März 1919 werden die ersten marktmäßigen Angebote in Buenos Aires erwartet. *on.*

Niederländisch-Indien. Da die **Zündholzindustrie** ohne staatliche Unterstützung den Wettbewerb mit der ausländischen Ware nicht zu bestehen vermag, so ist bei der Niederländisch-Indischen Regierung von dem Ausschuß zur Entwicklung der Industrie in Indien der Antrag auf teilweise Befreiung der Zündholzfabriken von bestimmten Abgaben gestellt worden. Ferner wurde beantragt: der Holzprüfungsstelle bei der Forstverwaltung sollten umgehend die nötigen Maschinen zur Verfügung gestellt werden, um die erforderlichen Prüfungen der einheimischen Holzarten auf ihre Eignung zur Zündholzfabrikation vorzunehmen; auch solle man einen Sachverständigen der Zündholzindustrie aus den Niederlanden berufen. (Algemeen Handelsblad vom 17./1. 1919.) *dn.*

Auf Veranlassung der Regierung wurden Versuche über die Einführung der **Seldenindustrie** unternommen. Vor allem wurde im vorigen Jahre mit der Anlage größerer Maulbeerplantagen begonnen. Überdies sandte die Regierung Beamte nach Japan, China und Indo-China, um die dortige Seidenindustrie zu studieren. (Allg. Textil-Ztg. vom Dezember.) *ar.*

China. In Yen Cheng, Provinz Konan (China), hat die Tuk Wo Eierverwertungsgesellschaft die **Verarbeitung getrockneter Eier** begonnen. Sie beabsichtigt, ganze Eier zu pulverisieren sowie Eiweißpulver und Eigelbpulver gesondert herzustellen. Die Anlage, deren Maschinen amerikanischen Ursprungs sind, hat eine Leistungsfähigkeit von 1500—2000 lbs. Eigelb täglich. (Tageszg. f. Nahrungsmittel.) *u.*

Bevorstehende Errichtung amerikanischer Brauereien. Nachdem in China der Opiumhandel unterdrückt ist (siehe dagegen Angew. Chem. 31, III, 526 [1918]), ist man jetzt über die bevorstehende Überschwemmung mit amerikanischen Brauern (infolge des bevorstehenden Alkoholverbots in den Vereinigten Staaten, vgl. Angew. Chem. 31, III, 477 [1918]) sehr beunruhigt. Diese beabsichtigen, ausgedehnte Anlagen in China zu errichten. Die öffentliche Meinung ist darüber erregt, und man hofft, daß die Regierung in Washington veranlaßt werden kann, dieses Eindringen zu verhindern. (The Times vom 23./12. 1918.) *on.*

Japan. Gründung einer amerikanisch-japanischen Gummi-gesellschaft. Zwei wohlbekannte Firmen, eine amerikanische und japanische, haben in Yokohama eine Gesellschaft zur Bearbeitung und zum Verkauf von Gummwaren in Japan und in anderen Ländern des fernen Ostens gegründet. Die japanische Gesellschaft besitzt Gummiplantagen in den föderierten malaiischen Staaten. Sie soll ein Kapital von 250 000 Pfd. St. haben. (The Far Eastern Review, Shanghai, Oktober 1918.) *on.*

England. Da die Angebote aus der **südafrikanischen Wollschur** (vgl. S. 70) weit unter dem festgesetzten Minimum geblieben sind, hat die englische Regierung auf den Ankauft derselben verzichtet. Damit ist die Ausfuhr südafrikanischer Wolle und der Handel mit Kammzug aus südafrikanischer Wolle freigegeben worden. (Yorkshire Observer vom 13./1. 1919.) *on.*

Auf der Jahresversammlung der **British Oil and Cake Mills Ltd.** sagte der Vorsitzende, daß die Gesellschaft jetzt elf neue Raffinerien habe, die genügend Öle für eine Jahreserzeugung von 75 000 t Margarine gewinnen könnten. Die Gesellschaft besitzt in Hull und am Bristolkanal zwei Margarinefabriken und erzeugt einen Schmalzersatz, der durch die British Extracting Co. Ltd. (Kapital 1/4 Mill. Pfd. Sterl.) hergestellt und durch die British Creameries Ltd. (Kapital 100 000 Pfd. Sterl.) vertrieben wird. Das Kapital wird auf 2 Mill. Pfd. Sterl. erhöht. (Tageszg. f. Nahrungsm.) *u.*

Frankreich. Die Lage der Kolonial-Zuckergesellschaften. Wie „Agence Econ. et Fin.“ vom 22./1. mitteilt, befinden sich die kolonialen Zuckergesellschaften (Pointe-à-Pitre, Crédit Foncier Colonal usw.) in einer schweren Krise, da der Staat nun mehr seine Zuckerankäufe zu dem außergewöhnlich hohen Preise von 105 Fr. eingestellt hat, und die Gesellschaften ihre noch vorhandenen Bestände zu einem Preise verkaufen müssen, der weniger als die Hälfte des bis jetzt vom Staat gezahlten Preises beträgt. *on.*

Die „Société de la Foire de Lyon“ beschloß angesichts der letzten Erfolge der Lyoner Messe eine weitere Kapitalerhöhung. (Agence Economique et Financière vom 20./1. 1919.) *dn.*

Italien. Neugründung. Mit einem Kapital von 500 000 Lire wurde in Neapel die „Eletrometallurgica napoletana U. de Donato“; in Aosta mit einem Kapital von 1 1/2 Mill. Lire die „Soc. an. Agglomerati Antracite - Aosta“ errichtet. (Sole vom 9. und 11./1. 1919.) *dn.*

Schweden. Gründung einer Gesellschaft zur Bearbeitung der **Torfmoore**. Wie „Sydsvenska Dagbladet“ vom 16./1. erfährt, ist in Stockholm eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von mindestens 4,5 Mill. und höchstens 13,5 Mill. Kr. gegründet worden. Die Gesellschaft beabsichtigt, Torfmoore zu erwerben, zu verwalten und nutzbar zu machen. Die Torfmoore sind innerhalb der Bezirke Jönköping,

¹⁾ W. N. D. Überseedienst.

Kronoberg und Kristiansstad gelegen und umfassen einen Flächenraum von 12 300 tunnland (= 49 a). Die bei Forsheda und Morås in der Nähe von Ljungby gelegenen Moore sind schon seit Frühjahr unter Bearbeitung. Mit der Ausbeutung der anderen Moore soll jetzt begonnen werden. *on.*

Norwegen. Kapitalerhöhung. Die „Norwegische Tønng-Akt.-Ges.“ wird, laut „Norges Handels- og Sjøfartstidende“ vom 23./1. 1919, ihr Aktienkapital von 120 000 auf 2 Mill. Kr. erhöhen, um eine industrielle Ausnutzung von Seetang zu betreiben. Es besteht die Absicht, die Aktienmehrheit der beiden Gesellschaften A/S. Sjötang und Ogne zu erwerben. *ar.*

Laut „Verdens Gang“ vom 25./1. bestehen Pläne, eine norwegische Zuckerraffinerie für den Bedarf des ganzen Landes zu gründen, um Norwegen von der Einfuhr von raffiniertem Zucker unabhängig zu machen. Der jährliche Verbrauch beläuft sich auf 50 000 t, und eine Raffinerie dieses Umfangs würde ein Kapital von 8 Mill. Kr. erfordern. Der Plan ist durch die Direktion der Gesellschaft Værne Kloster melkfabriken (Milchfabriken) ins Leben gerufen. *on.*

Ungarn. Neugründung. In Budapest hat sich die Ungarische Durabits Lederarbeitswerke A.-G. mit einem Kapital von 500 000 Kr. gebildet. Die Gesellschaft wird sich mit der Herstellung von Sohlen und Schuhen aus Lederabfällen befassen. (Handelsmuseum.) *u.*

Aus Handel und Industrie Deutschlands.

Allgemeines.

Einfuhr von Zeitungen und Zeitschriften. Der britische Militärgouverneur hat genehmigt, daß außer den bisher genehmigten Zeitungen und Zeitschriften aus dem unbesetzten Deutschland und den übrigen besetzten Gebieten wieder alle amtlichen Verordnungsblätter, inpolitische Zeitungen und Zeitschriften im Wege des Postbezauges eingeführt werden können, die für Handel, Industrie, Wissenschaft, Technik und Berufe zur Aufrechterhaltung ihrer Betriebe und wirtschaftlichen oder beruflichen Beziehungen unentbehrlich sind. *Gr.*

Die Reichsregierung sowie die Textilverbände genehmigten die Richtlinien für die in Aussicht genommene Stützung der deutschen Papiergarnindustrie. *Gr.*

Ausfuhr von Textilien aus der Schweiz nach Deutschland. Den deutschen Besitzern von in der Schweiz lagernden Web-, Wirk- und Strickwaren, denen Verfügungs- und Veräußerungsverbote zugestellt sind, ist in bezug auf die Einfuhr der Waren nach Deutschland vom Staatssekretär des Reichswirtschaftsams die Zusicherung gemacht worden, daß ihnen bezüglich dieser Waren bei der Einfuhr keinerlei Beschränkung hinsichtlich der Weiterveräußerung und Verarbeitung in Deutschland auferlegt werden soll, insbesondere keine Verpflichtung über den Weg, den die Ware zu gehen hat, und keine Preisbeschränkung. Es wird ferner zugesagt, daß die Waren ihnen weder ganz noch teilweise beschlagnahmt oder enteignet werden. Für die Einfuhr von Rohbaumwolle, Baumwollgarnen, Rohwolle, Wollgarnen, Kunstspinnstoffen (Kunstwolle und Kunstmwolle) sowie Lumpen ist folgende Regelung getroffen: Soweit die Besitzer von solchen Waren in der Schweiz im eigenen Betrieb die von ihnen aus der Schweiz eingeführten Rohstoffe verarbeiten wollen, wird ihnen, soweit Verarbeitungskontingente festgestellt sind, jeweils über dieses Kontingent hinaus die Verarbeitung bis zu 75% der Friedensleistungsfähigkeit ihres Betriebes gestattet. Die Verarbeitung unterliegt etwaigen von den zuständigen Stellen zu erlassenden Verarbeitungsvorschriften hinsichtlich Spinnart und Spinnmischung. Den Besitzern solcher Rohstoffe wird zugesagt, daß diese Rohstoffe und die aus ihnen im eigenen Betrieb des Importeurs gefertigten Garne etwaigen Preisbestimmungen nicht unterliegen. Bei Verarbeitung mit anderen Rohstoffen ist bei etwaigen Preisfestsetzungen für die verarbeiteten Erzeugnisse derjenige Hundertsatz der betreffenden Erzeugung von den Preisbestimmungen befreit, welcher dem Verhältnis der eingeschlossenen Schweizer Rohstoffe entspricht. *ar.*

Aus der Kaliindustrie.

In der Gesellschafterversammlung des Kali-Syndikats wurde mitgeteilt, daß durch Absatzstockung seit November 1918 an Stelle erhoffter 12 Mill. Doppelzentner nur 10,02 Mill. Doppelzentner Reinkali gegen 10,94 Mill. Doppelzentner im Vorjahr abgesetzt wurden. Seit dem 18./11. 18 habe die Wagengestellung ausgesetzt, die meisten Kaliwerke lägen wegen Kohlenmangels still, so daß an die Schaffung von Vorräten nicht zu denken sei. Die zahlreichen, von der Front zurückgekehrten Arbeiter müßten daher trotz wesentlich höherer Löhne unproduktiv beschäftigt werden. Die zwischen den Kaliwerken und den Gewerkschaften vereinbarten Arbeits- und Lohnbedingungen, welche, abgesehen von der Neueinführung der Achtstunden-Arbeitsschicht, auch über diese, weit über die Juli vorigen Jahres durch Gesetz festgesetzten Lohnaufbesserung von täglich 3 M für Vollarbeiter hinausgehen, würden von den Arbeitern vielfach nicht gehalten und auf verschiedenen Werken sei es bereits zu Gewalttätigkeiten gekommen. Die Verkürzung der Arbeitszeit, der

starke Rückgang der Tagesleistung der Arbeiter, die gewaltige Versteuerung aller Bedarf Artikel der Kaliindustrie hätten die Erzeugungskosten so enorm gesteigert, daß die im Juli 1918 erhöhten Preise diese Kosten bei weitem nicht mehr deckten, vielmehr stark verlustbringend seien und in Kürze die Werke zum Erliegen bringen müßten. So sei infolge der Unmöglichkeit, Kalisalz zu fördern und in den Fabriken zu verarbeiten, sowie durch den demnächst zu erwartenden Mangel an Geldmitteln, abgesehen von der ohnehin fast ausfallenden Frühjahrsdüngung auch die Herbstdüngung in Kali auf das schwerste gefährdet. Die rückständigen Aufträge der deutschen Landwirtschaft seien auf 140 000 Wagen gestiegen und vermehrten sich weiter. Die Folgen würden sich besonders in der diesjährigen Kartoffelernte bemerkbar machen. Die Gesellschafterversammlung nahm einstimmig folgende Entschließung an:

Die Waffenstillstandskommission hat, wie verlautet, in Trier Verhandlungen über deutsche Kali lieferungen nach Amerika gepflogen, ohne daß berufene Vertreter des Kali-Syndikats hinzugezogen worden sind, die, zumal bei der gegenwärtig beschränkten Lieferungsfähigkeit der Kaliindustrie, über alle Einzelheiten die erforderlichen Informationen geben könnten. Die deutsche Kaliindustrie legt schärfste Verwahrung dagegen ein, daß solche Verhandlungen zum Abschluß gebracht werden, ohne daß ihre Vertreter hinzugezogen werden. *on.*

Chemische Industrie.

Die Ausfuhrverbote in der chemischen Industrie. Von beteiligter Seite wird dem B. T. geschrieben: Während an dem Abbau der Ausfuhrverbote in den verschiedensten Industriezweigen eifrig gearbeitet wird und erfreulicherweise bedeutende Erleichterungen eingetreten sind, merkt man bislang von ähnlichen Bestrebungen in der chemischen Industrie nichts. Das hängt wohl damit zusammen, daß die Zentralstelle für Ausfuhrbewilligungen für die chemische Industrie an den Abbau aus begreiflichen Gründen nicht herantreten will. Es ist aber die Pflicht des Reichskommissars, auch in der chemischen — speziell in der Farbenindustrie — endlich Wandel zu schaffen und sämtliche Artikel, deren Ausfuhr möglich ist — und das sind wohl so ziemlich alle mit nur geringen Ausnahmen — zur Ausfuhr freizugeben. Es sei noch erwähnt, daß seitens einer ganzen Reihe von feindlichen und neutralen Staaten die Ausfuhrbeschränkungen abgebaut werden. *on.*

Die französische Besatzung in Höchst a. M. hat die Höchster Farbwerke in ihren Besitz genommen. Eine größere Anzahl französischer Chemiker arbeiten zusammen mit den deutschen Angestellten. Die Erzeugnisse wandern in die Länder der Alliierten, besonders Farbstoffe und Salvarsan. Die Ausfuhr des Salvarsans nach Deutschland ist streng verboten, so daß sich in den deutschen Krankenhäusern und Heilanstalten bereits ein empfindlicher Mangel an diesem Heilmittel bemerkbar macht. *ll.*

Die Badische Anilin- und Soda-fabrik Ludwigshafen am Rhein beruft auf den 1./3. eine außerordentliche Generalversammlung, auf deren Tagesordnung als einziger Punkt die Beschußfassung über die Aufnahme einer Obligationsanleihe in Höhe von 50 Mill. M steht. Die Gesellschaft beabsichtigt die Aufnahme einer neuen 4½% Anleihe, deren Erlös vor allen Dingen zum Ausbau des Ammoniakwerkes in Leuna bei Merseburg dient, nachdem die dem Unternehmen aus der letzten Kapitalerhöhung zugeflossenen Mittel für diesen Zweck und die sonstigen Erfordernisse nicht voll ausreichen und mit einer neuen Geldhilfe der Regierung unter den jetzigen Verhältnissen keineswegs zu rechnen ist. Verhandlungen wegen Übernahme der Anleihe werden mit einer aus der Rheinischen Creditbank, der Deutschen Bank, der Deutschen Vereinsbank und der Württembergischen Vereinsbank bestehenden Bankengruppe geführt. *on.*

Die Simonussche Zellulosefabrik A.-G. in Wangen im Allgäu beruft eine G.-V., die über Veräußerung des Werkes Kehlheim im Beschuß fassen soll. *ll.*

Verschiedene Industriezweige.

Eine in Meimel neugegründete „Baltisch-Litauische Ein- und Ausfuhr-Gesellschaft m. b. H.“ führt aus dem besetzten und unbesetzten ehemaligen Gebiete Rußlands nach Deutschland Lebensmittel aller Art ein, ebenso sonstige Bedarf Artikel, die der Gesellschaft vom Wirtschaftskommissar des XX. Armeekorps, der Haupt-handelsgesellschaft in Königsberg i. Pr. und dem Oberbefehlshaber Ost vorgeschrieben werden. Dagegen will sie von Deutschland nach Rußland landwirtschaftliche Maschinen, Salz, Eisenkurzwaren und sonstige Artikel ausführen, die die genannten Stellen der Gesellschaft zur Verfügung stellen werden. Sie arbeitet mit einem Stammkapital von 100 000 M. *ar.*

Deutsche Wasserkraft-Gesellschaft m. b. H. Die Gesellschaft hat ihre Tätigkeit, Förderung des Ausbaues und Verwertung von Wasserkräften, aufgenommen; beteiligt sind sie Nationalbank für Deutschland, Commerz- und Diskontobank, Hardy & Co., Wiener Levy & Co.; die Leitung liegt in den Händen von Reg.- und Geh. Baurat a. D. Dubislav; Bureau: Berlin W 9, Köthener Straße 28/29. *ar.*

Wiederaufnahme der Arbeit in der Gummiindustrie. Einem Bericht der Handelskammer Berlin ist zu entnehmen, daß es seit dem 1./12. 1918 in allen Gummifabriken wieder gestattet ist, zu arbeiten. Die bis dahin stillgelegt gewesenen Fabriken haben den Betrieb bereits zum Teil wieder aufgenommen. Soweit das noch nicht der Fall ist, sind sie mit vorbereitenden Maßnahmen hierfür beschäftigt. Die Gummiindustrie würde in stärkerem Umfange Absatz für ihre Erzeugnisse finden, da alle Fabriken, Bergwerke, Eisenbahnen, Schiffe dringendsten und großen Bedarf zu decken haben. Der Verbrauch der verfügbaren Bestände von Roh- und Altgummi sowie synthetischem Kautschuk muß aber vorsichtig geschehen, um die Betriebsmöglichkeiten bis zum Eintreffen neuer Rohstoffe aufrechtzuerhalten. Die Verteilung erfolgt durch den Zentralverein deutscher Kautschukwarenfabriken nach einem festgesetzten Verteilungsplan. Die Bestände dürften die Arbeit aller deutschen Fabriken im jetzigen kleinen Umfange höchstens 5—6 Monate gestatten. In Friedenszeiten verarbeitete Baumwolle, Leinen, Jute usw. stehen nur für besondere, dringend wichtige Zwecke zur Verfügung; einstweilen muß vor allem noch mit Ersatzstoffen gearbeitet werden. *ar.*

**Norddeutsche Gummi- und Guttapercha-Waren-Fabrik Fon-
Robert & Reimann, A.-G., Berlin.** Der Geschäftsbericht hebt hervor, daß nach dem Beginn der Waffenstillstandsverhandlungen neue Aufträge größerer Umfangs gänzlich ausblieben und Abbestellungen an ihre Stelle traten. Durch Aufnahme einer neuen Spezialität ist es gelungen, einen Fabrikationsausgleich für andere fehlende Artikel zu schaffen. Die Gesellschaft hofft mit Eintritt der erwarteten Zufuhr an Rohstoffen die Umsätze wesentlich steigern zu können. Reingewinn 326 890 (319 434) M, aus dem 8 (9)% Dividende verteilt und 7 (0)% Sondervergütung gewährt, sowie 85 276 (187 477) M vorgetragen werden sollen. *ar.*

Laut Meldung aus Aachen ist der Verkauf der Kuxenmajorität der Braunkohlegewerkschaft Düren nunmehr auf Grundlage eines Verkaufspreises von durchschnittlich 5000 M je Kux an eine süddeutsche Industriegruppe zustandegekommen. *ar.*

Der Steinkohlenbauverein Gottesgegen zu Lugau beantragt aus einem Reingewinn von 1 910 298 (1 893 897) M als Dividende wieder 205 M auf die Prioritätsaktien und wieder 190 M auf die Stammaktien, sowie wieder 760 M auf die Stammaktien dritter Emission. *ar.*

Eine Rohzuckerfabrik Frankengau G. m. b. H. mit 6 Mill. M Grundkapital wird in Ochsenfurth a. Main errichtet. Die Teilnehmer setzen sich aus der Zuckerfabrik Frankenthal und fränkischen Landwirten zusammen. Erstere zahlt ein Drittel des Gründungskapitals. *ar.*

Die Kloster-Brauerei A.-G., Metternich-Koblenz, die die Mittelrheinische Brauerei A.-G. übernahm und infolgedessen das Aktienkapital um 0,50 Mill. auf 1,50 Mill. M erhöhte, erzielte nach 61 757 (101 532) M Abschreibungen einschl. 58 406 (48 009) M Vortrag 267 596 (185 373) M Reingewinn, aus dem wieder 7% Dividende verteilt, 10 460 (6868) M der Reserve, 70 000 (35 000) M der Kriegsreserve zugewiesen und 69 872 M vorgetragen werden. Der Betrieb der Mittelrheinischen Brauerei wurde in der Hauptsache stillgelegt, nur die Mälzerei wird nach Umgestaltung zum Trocknen von Gemüse und Futtermitteln benutzt. *ll.*

Die Freiberger Papierfabrik, Weissenborn, berichtet für 1918 über eine lebhafte Nachfrage, wobei die Preise den Entstehungskosten angepaßt blieben. Nach 387 074 (188 750) M erhöhten Abschreibungen einschl. 47 897 (46 990) M Vortrag 711 673 (745 513) M Reingewinn, aus dem 14 (15)% Dividende verteilt, 400 000 (250 000) M als Rücklage für außergewöhnliche Fälle verwendet und 43 091 M vorgetragen werden. *ar.*

Die J. P. Bemberg, A.-G. in Oehde (bei Barmen-Rittershausen) plant in nächster Zeit eine erhebliche Steigerung der Erzeugung. Ferner hat die Gesellschaft ein neues Verfahren zur Herstellung von Wolleersatz erfunden, das von Fachleuten günstig beurteilt wird. *on.*

Personal- und Hochschulnachrichten.

Die physikalisch-mathematische Klasse der Akademie der Wissenschaften bewilligte dem Privatdozenten Dr. Freudenberg, Berlin, zu chemischen Experimentalarbeiten über Gerbstoffe, Zucker und Alkaloide M. 1000.—

Es wurden gewählt: Apotheker Dr. Bruno Kahlert, Inhaber der Großdrogen- und Chemikalienhandlung Wilhelm Kahlert, in das Kuratorium der Drogistenakademie Braunschweig; Gewerberat Dr. Voltmer, Hannover, zum Regierungs- und Gewerberat für den Bezirk der Regierung Hannover; Patentanwalt Dr. Richard Reik, Wien, zum außerordentlichen Mitglied der Prüfungskommission für die Patentanwaltsprüfung in Deutsch-Oesterreich.

Der Vizepräsident des deutsch-österreichischen Patentamtes Ministerialrat Philipp Ritter v. Stahl ist auf sein Ansuchen in den dauernden Ruhestand versetzt worden.

Geheimerat Dr. Simon Schwendener, o. Professor für Botanik an der Universität Berlin und Mitglied der preußischen Akademie der Wissenschaften, vollendete am 10./2. das 90. Lebensjahr.

Gestorben ist: Der Direktor der landwirtschaftlichen Schule Kolmar i. P. Alfons Stierkorb.

Personalnachrichten aus Handel und Industrie.

Es wurden ernannt: Heinrich Adam und Leo Salomon, Charlottenburg, zu Vorstandsmitgliedern der A.-G. für chemische Produkte vormals H. Scheidemondl, Berlin; Edward Boyton, Sundsvall (Schweden), zum Direktor der dem belgischen Staat gehörenden Kilo-Moto-Goldgruben im Kongo; Direktor Ernst Falke, bisher Leiter der Zuckerfabrik Regensburg, zum kaufmännischen Direktor, und Betriebsleiter Dr. Karl Fischer. Montwy, zum technischen Direktor der Zuckerfabrik Frankengau in Ochsenfurt; Sektionschef Dr. Gustav Gratz zum Generalgouverneur der Ungarischen Erdgas-A.-G.; Alois Kyslik, technischer Verwalter der Zuckerfabrik in Baušovice, zum Direktor dieses Unternehmens; Zivilinz. Valde Oskarson, zum Betriebsleiter der A.-S. Höiangfaldene Norsk Aluminium Co., Høianger, Sognefjord (Norwegen).

Prokura wurde erteilt: Karl Lang, Weiden, für die A.-G. Porzellanfabrik Weiden, Gebrüder Bauscher, Weiden; Max Pohlmann, Wittorf, für die Firma Emil Köster, Lederfabrik A.-G., Neumünster.

Das 25jährige Jubiläum feierte am 12./2. Direktor J. Wessely, technischer Leiter der Zuckerraffinerie Jacob Hennige.

Generaldirektor Hochgesand u. Direktor Müller von der Donnersmarckhütte haben ihre Ämter niedergelegt; Nachfolger von Hochgesand wird Bergwerksdirektor Hohenhahn von Ballenstrem in Ruda.

Gestorben sind: Brauerei-Direktor Johann Claassen, langjähriges Vorstandsmitglied der Hefbierbrauerei Schöfferhof und Frankfurter Bürgerbrauerei A.-G., Frankfurt a. M., Mainz, Kassel, am 3./2.; William Lamond Howie, Direktor der British Drug Houses, Ltd., am 17./12. 1918 im Alter von 73 Jahren; Fabrikbesitzer Hugo Jungwirth, Teilhaber der Ilmenauer Glashüttenwerke Möller, Jungwirth & Griebel, Ilmenau, am 28./1. im Alter von 56 Jahren; Adolf Kant, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Münchener Brauhaus A.-G. und zugleich Mitglied des Aufsichtsrates der Deutschen Bierbrauerei A.-G., am 29./1.; Dr. Erich Michel, Betriebsdirektor der Strontian- und Pottaschafabrik Roßlau a. d. Elbe, Zweigniederlassung der Dessauer Zuckerfabrik, am 4./2. im Alter von 56 Jahren; Direktor C. J. Montelin, ehemals technischer Verwalter der früheren Zuckerfabrik und Raffinerie „Union“ in Haslarp (Schweden), im Alter von 61 Jahren; Ingenieur Johann Fredrik Munktell, Betriebsleiter der Zellulosefabrik J. H. Munktells Pappersfabrik A.-B., in Falun, im Alter von 42 Jahren; Chr. Woldemar Richter, Bischdorf, Mitbegründer und langjähriges Vorstandsmitglied der Oberlausitzer Zuckerfabrik, am 21./1. im Alter von 87 Jahren; Dr. Siegmund Saubermann, Berlin; A. F. Schreiber, leitender Direktor der Tennent-Brewery in Glasgow, in Essen-Ruhr, am 27./1. im Alter von 43 Jahren; Direktor Paul Seng, früherer Leiter der Zuckerfabrik Friedrichsau in Zechin, in Frankfurt a. Oder, am 13./1.; Carl Trauchell, Gründer und bis 1916 erster Direktor des schwedischen Zuckertrusts, am 11./1. auf seinem Gute Orenäs bei Landskrona, im Alter von 70 Jahren; Ingenieur Theodor Willi, Direktor der Papierfabrik Worblaufen, in Bern am 1./2. im 55. Lebensjahr; Ing. Leo Ziegler, Berg- und Hütteningenieur der Österr. Berg- und Hüttenwerksgesellschaft, in Karlshütte im Alter von 28 Jahren.

Verein deutscher Chemiker.

Dr. Erich Michel †.

Von Dezember 1896 bis Februar 1919 war Dr. Michel als Betriebsdirektor der Strontian- und Pottasche-Fabrik Roßlau a. Elbe, Zweigniederlassung der Dessauer Zuckerfabrik, tätig. Aufblühen und Weiterentwicklung dieses Betriebes war sein Lebenswerk; streng

gegen sich selbst war er für jeden, der mit ihm arbeitete, ein Ansporn und nachahmungswertes Vorbild unerschütterlicher Pflichterfüllung. Für seine Untergebenen war er nicht nur Vorgesetzter, sondern auch der väterliche Freund und Berater. Alle, die ihn kannten, trifft schwer der Verlust dieses edeldenkenden Mannes.